



Staatsanwaltschaft Zürich-Limmat

Medienkonferenz vom 2. Dezember 2014

Fahren in fahrunfähigem Zustand: Nachweis der Fahrunfähigkeit

Dr. iur. Jürg Boll
Staatsanwalt, Abteilungsleiter

Art. 31 Abs. 2 SVG

- Wer wegen Alkohol-, Betäubungsmittel- oder Arzneimittelleinfluss oder aus anderen Gründen **nicht über die erforderliche körperliche und geistige Leistungsfähigkeit verfügt**, gilt während dieser Zeit als **fahrunfähig** und **darf kein Fahrzeug führen**.

Art. 2 Abs. 2 VRV Zustand des Führers

Wer wegen Art. 2 VRV Übermüdung, Einwirkung von Alkohol, Arznei- oder Betäubungsmitteln oder aus einem anderen Grund **nicht fahrfähig** ist, **darf kein Fahrzeug führen**.

Ursache Fahrunfähigkeit

- genannten Ursachen sind Beispiele
- jede Ursache genügt

Art. 91 Abs. 2 SVG

- Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe wird bestraft, wer:
 - a. in angetrunkenem Zustand mit **qualifizierter Blutalkoholkonzentration** ein Motorfahrzeug führt;
 - b. aus anderen Gründen fahruntfähig ist** und ein Motorfahrzeug führt.

Begriff Fahrfähigkeit

BGE 130 IV 32 E. 3.1; 6B_582/2009 vom 5.9.2009 E. 3.3

- **Fahrfähigkeit** ist die **momentane körperliche und geistige Befähigung**, ein **Fahrzeug** während der gesamten Fahrt **sicher zu führen**.
- Erhalten sein muss die Gesamtleistungsfähigkeit, welche neben der **Grundleistung** auch eine für das Bewältigen plötzlich auftretender schwieriger Verkehrs-, Strassen- und Umweltsituationen notwendige **Leistungsreserve** umfasst.

Beweisführung Fahruntfähigkeit

Zwei Möglichkeiten

- Nulltoleranzdrogen im Blut vorhanden
 - Grenzwert überschritten (unwiderlegbare Rechtsvermutung der Fahruntfähigkeit)
 - Grenzwerte sind Messungenauigkeiten
- Nachweis Fahruntfähigkeit aufgrund des körperlichen und geistigen Zustandes

Art. 2 Abs. 2 VRV

Fahruntfähigkeit gilt als erwiesen, wenn im Blut des Fahrzeuglenkers nachgewiesen wird:

- a. Tetrahydrocannabinol (Cannabis);
- b. freies Morphin (Heroin/Morphin);
- c. Kokain;
- d. Amphetamin (Amphetamin);
- e. Methamphetamin;
- f. MDEA (Methylendioxyethylamphetamin); oder
- g. MDMA (Methylendioxymethamphetamin).

Individueller Beweis der Fahrunfähigkeit

BGE 130 IV 32: Grundlegender Entscheid für unser Vorgehen

bestätigt in 6B_582/2009 vom 5.9.2009 E. 3.3

- Beim Fahren unter Drogeneinfluss muss eine allfällige Fahrunfähigkeit aufgrund des **konkreten Verhaltens des Fahrzeuglenkers** nachgewiesen werden.
(BGE 130 IV 32 Erwägung 3.1)
- Die **Fahrunfähigkeit muss** daher ... auf Grund des **erkennbaren äusseren Verhaltens** des Fahrzeuglenkers im konkreten Einzelfall **nachgewiesen werden.**
(BGE 130 IV 32 Erwägung 3.2)

Gutachten Rechtsmedizin

Grundlage

- Erstkontakt mit der Polizei:
 - Ausfallerscheinungen
 - Auffälligkeiten
- Untersuchung durch Arzt bei Blutentnahme
- pharmakologisch-toxikologische Untersuchungen

Gesamtbeurteilung wichtig

Beispiel BGE 130 IV 32

- **Grund für Polizeikontrolle**
 - Beobachtet beim Verstecken von Drogen im Auto
 - rasantem bzw. zügigem Tempo
 - Matrix-Aufforderung (**Stop-Polizei**): keine Reaktion
- **ärztlichen Untersuchungsbefund** (zweieinhalb Stunden nach Fahrt erhoben)
 - Bewusstseinslage: **benommen**
 - Verhalten: ruhig,
 - Stimmung: normal,
 - Sprache: unauffällig
 - Konjunktiven: **gerötet**
 - Rombergtest: sicher.
 - Strichgang: **leicht schwankend**
 - Finger-Finger-Probe: sicher
 - örtliche und zeitliche Orientierung: erhalten
 - **Beurteilung Arzt:** insgesamt als "**etwas verladen**"
 - **Grad der Beeinträchtigung der Fahrfähigkeit: leicht**
- **Instituts für Rechtsmedizin Universität Bern:**
 - **THC-Wert: 3,5 ng/ ml**
 - THC-COOH-Wert (Tetrahydrocannabinol-Carbonsäure) von ca. 46 ng/ml.
- **Gutachter:** aus forensisch-toxikologischer Sicht **nicht fahrfähig**

Schlussfolgerung BGE 130 IV 32

- Dass der Verurteilte **keine drogenbedingten Ausfallerscheinungen** gezeigt hat, die sich in Fahrfehlern ausgewirkt haben, trifft zu.
- Doch lässt sich daraus nicht schliessen, die vom Arzt erkannte leichte Beeinträchtigung des Verhaltens habe sich nicht auf das Fahrverhalten ausgewirkt. Denn die **Annahme der Fahrunfähigkeit wegen Drogeneinflusses setzt den Nachweis eines Fahrfehlers nicht voraus.**
- Selbst ein unauffälliger ärztlicher Untersuchungsbefund schliesst eine Beeinflussung der Fahrfähigkeit nicht aus. **Es genügt eine Verminderung der Gesamtleistungsfähigkeit, wie sie dem Verurteilten hier vom Arzt und vom Gutachter attestiert worden ist.**

Art. 55 Abs. 3 SVG

Abs. 2: Weist die betroffene Person **Anzeichen von Fahrunfähigkeit** auf und sind diese nicht oder nicht allein auf Alkoholeinfluss zurückzuführen, so **kann** sie weiteren Voruntersuchungen, namentlich **Urin- und Speichelproben unterzogen werden**.

Abs. 3: Eine **Blutprobe** ist **anzuordnen**, wenn:
a. **Anzeichen von Fahrunfähigkeit** vorliegen;

ASTRA 22. Mai 2008

«Weisungen betreffend die Feststellung der Fahruntfähigkeit im Strassenverkehr»

2.2 Kontrollen betreffend Fahren unter Betäubungsmittel- oder Arzneimitteleinfluss

- 2.2.1 Verdacht auf Fahruntfähigkeit

Verdachtsgründe für Fahruntfähigkeit wegen des **Einflusses von Betäubungs- oder Arzneimittel** liegen **insbesondere** vor, wenn der Fahrzeugführer oder die –führerin:

- a. einen **berauschten, müden, euphorischen, apathischen, sonst wie auffälligen Eindruck** hinterlässt oder eine **lallende oder verwaschene Sprache** aufweist, dabei aber **nicht ausschliesslich unter Alkoholeinfluss steht**;
- b. angibt, Betäubungsmittel und/oder Arzneimittel konsumiert zu haben;
- c. Betäubungsmittel, Betäubungsmittelutensilien oder Arzneimittel mit sich führt und Hinweise darauf bestehen, dass er oder sie einen Konsum getätigt hat;
- d. einen Verkehrsunfall verursacht hat und Hinweise dafür bestehen, dass die kontrollierte Person wegen einer **anderen Substanz als Alkohol fahruntüchtig** ist und in diesem Zustand ein Fahrzeug geführt hat.